

Sanierung der Martinskirche in Altenhaßlau, Teil 2: 2018

Pfarrer Hans Joachim Imhof

Die Vertreter des Ortskirchenvorstandes Altenhaßlau und des Bauausschusses der Kirchengemeinde haben eingehend über einen Vorschlag beraten, der vorsah, die Türe und das Fenster hinter dem Altar wieder zu öffnen. Der Kirchenvorstand hat sich bei seiner Entscheidung diesem Vorschlag nicht ganz verschlossen, wenn er in das künstlerische Gesamtkonzept der Altarraumgestaltung passen sollte.

Zur Mitfinanzierung aller geplanten Arbeiten bei der Innensanierung der Martinkirche konnte die Ev. Kirchengemeinde Linsengericht nun Anfang Dezember 2017 eine Spende in Höhe von 130.000 € vom Förderverein Martinskirche Altenhaßlau entgegennehmen, die die Kirchengemeinde zur Verdoppelung

beim Kirchenerhaltungsfonds der Landeskirche angemeldet hat.

In der Vergangenheit wurden Projekte durch den Kirchenerhaltungsfonds in Höhe der selbst eingebrachten Gelder gefördert. Für uns bedeutet das: Aus den 130.000 € Spende des Fördervereins könnten 260.000 € werden, die dann für die Innensanierung zur Verfügung stünden. Ein stolzer Betrag, der durch viel Engagement und Unterstützung in den vergangenen Jahren zu Stande gekommen ist.

Die Instandsetzung der Ev. Martinskirche in Altenhaßlau befand sich Anfang 2018 in einer Zwischenphase. Während die Arbeiten des 1. Bauabschnitts nahezu vollständig abgeschlossen sind (nur kleinere Restar-



Die „Hintertüre“ ist wieder geöffnet!

beiten an den Fenstern stehen noch aus), laufen aktuell die Planungen und Vorbereitungen für den nächsten Bauabschnitt: Die Instandsetzung des Innenraums.

Innenraum

Der Kircheninnenraum muss 2018/19 umfangreich überarbeitet werden. Dies ist erforderlich, da die Einbauten in der Martinskirche, also die Kirchenbänke, die Emporen und die Treppen, Schäden aufweisen und repariert werden müssen.

Nahezu alle sichtbaren Oberflächen, die Wand- und Deckenputze, die Bodenbeläge und die Anstriche des Holzwerks sind teils verschmutzt, teils abgenutzt oder verschlissen und müssen aufgearbeitet oder erneuert werden.

Die gesamte technische Gebäudeausstattung wie das Heizungssystem oder die elektrischen Anlagen sind veraltet und entsprechen seit langem nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen. Die Elektrik musste, bis auf wenige Leuchten, stillgelegt werden. Um den sicheren Betrieb der Anlagen zukünftig gewährleisten zu können, bleibt nur deren vollständige Erneuerung. Dies sind aber nur die vorhandenen baulichen und technischen Mängel, welche mit der Hilfe diverser Fachleute (Restaurator, Fachplanungsbüro für Kirchenheizungen und Planungsbüro für Elektrotechnik) behoben werden können. Ebenso wichtig ist es dem Kirchenvorstand, dem Pfarrer und dem Architekten, dass das zukünftige Erscheinungsbild und die gottesdienstlichen und kulturellen Nutzungsmöglichkeiten der Martinskirche aufgewertet werden. Schließlich ist festzustellen, dass die liturgische Raumkonzeption, die Farbgestaltung und in Teilen auch die Materialauswahl, nicht mehr durchgängig den heutigen Bedürfnissen und Ansprüchen einer Kirchengemeinde genügen.

So hat sich der Kirchenvorstand entschlossen, die grundlegende Sanierung der Martinskirche zu nutzen, um über die „Modernisierung“ der Kirche nachzudenken und das Gebäude „fit für die Anforderungen der nächsten Jahrzehnte“ zu machen. Dabei gilt es, das Bewährte und Schützenswerte zu erhalten. Aber es gilt auch, der Verantwortung für die kommenden Generationen gerecht zu werden. Es gilt einen Gottesdienstraum zu gestalten, der angesichts der immer knapper zur Verfügung stehenden kirchlichen Finanzmittel, für lange Zeit funktioniert. Um dies zu erreichen, soll der Altarraum neu gestaltet werden.

Im Rahmen der landeskirchlichen Stiftung „Kirche und Kunst“ finden derzeit intensive Überlegungen statt, wie der Altarraum zukünftig aussehen soll. Dabei sind viele Faktoren zu berücksichtigen: Beispielsweise müssen die genauen Standorte von Altar und Taufbecken festgelegt werden.

Die neue Kirchenbeleuchtung soll nicht nur genügend Licht zum Lesen von Bibel und Gesangbüchern geben, sondern im Altarraum stimmungsvolle Beleuchtungsszenarien für verschiedene Gottesdienstsituationen bieten. Auch möchten wir den ostseitigen Eingang in den Turm, welcher seit der letzten Sanierung 1958 verschlossen war, wieder öffnen und neu gestalten, sodass eine Verbindung zwischen Kirchenraum und Kirchhof, zwischen Innen und Außen, entsteht.

So ist die aktuelle Zwischenphase für alle Beteiligten keineswegs eine Ruhephase, sondern eine Phase voller Spannung und hoher gedanklicher Intensität.

Pause? Oder Was?

„Wann geht es denn endlich weiter mit der Renovierung der Martinskirche?“ Diese Frage mögen sich Gemeindeglieder stellen, wenn sie die Baufortschritte an der Martinskirche aufmerksam beobachten. Manches von dem, was in den letzten Wochen geschehen ist, ist nicht so offensichtlich.

Aber es wird wirklich gearbeitet an der Martinskirche. So wurde in den letzten Wochen die ehemalige Treppe im Turm wieder hergerichtet, die den Aufstieg zum Glockenboden erleichtern soll. Dabei wurden Teile einer ehemaligen Treppe wiederverwendet. Daneben wurde eine Dämmung über der Decke des Kirchenschiffs angebracht, die den Energieverbrauch in der Kirche günstig beeinflussen soll.

Leider wurde bei der Ausführung der Arbeiten im Turm festgestellt, dass bei einer früheren Renovierung schadhafte Balken nicht ausgetauscht, sondern lediglich unterstützt wurden. Und das genau unter dem Glockenstuhl. Diese Balken müssen nun noch erneuert werden, bevor dann das Kirchendach endlich wieder geschlossen werden kann.

Darüber hinaus laufen aber auch die Vorbereitungen für die Innensanierung. Nach reiflicher Überlegung hat sich der Kirchenvorstand unserer Gemeinde wieder für den Einbau einer elektrischen Unterbankheizung entschieden. Diese neue Heizung wird aber, im Gegensatz zur alten Heizanlage, steuerbar sein. Gottesdienstbesucherinnen und -besucher müssen also keine

„Extremtemperaturen“ mehr auf den Kirchenbänken befürchten.

Auch für die Beleuchtung der Martinskirche wurde mittlerweile ein Konzept erstellt, das den modernen Anforderungen gerecht werden soll.

Vor dem Beginn der Innensanierung ist es notwendig, die Kirchenbänke aus der Kirche zu entfernen und sie an einem geeigneten Ort zwischenzulagern. Hierfür suchte die Ev. Kirchengemeinde lange einen geeigneten Lagerraum.

Instandsetzung des Innenraums

Der Beginn der Arbeiten am Kircheninnenraum startete im Sommer.

Die Ausschreibungen für die Erneuerung und Überarbeitung der Fußböden sowie für die vollständige



Höchste Zeit für eine Sanierung. Keiner weiß, wie lange der Balken noch gehalten hätte.

Erneuerung der elektrischen Anlagen incl. Sitzbankheizstrahlern sind von den beteiligten Fachplanungsbüros aufgestellt worden.

Neben den Planungsleistungen waren aber auch noch einige praktische Arbeiten zu erledigen. Die Kirchenbänke, der alte Altar und das Taufbecken mussten aus dem Kirchenraum ausgelagert werden, um den erforderlichen Platz für die Bauarbeiten zu schaffen. Um Finanzmittel einzusparen, sollen die Bänke in Eigenleistung in die Pfarrhaus-Garage in Altenhaßlau transportiert werden. Für die Kirchengemeinde besonders erfreulich ist, dass die Freiwillige

Feuerwehr Altenhaßlau ihre tatkräftige Mithilfe bei dieser schweren Tätigkeit angeboten hat.



Bevor die Kirchenbänke im Garagenboden des Pfarrhauses eingelagert werden konnten, musste dort gereinigt werden. Die Jugendfeuerwehr Altenhaßlau half.

Nachdem der Kirchenraum geräumt wurde, konnten Gemeindeglieder auch wieder die Gelegenheit wahrnehmen, sich im Rahmen einer Baubegehung über den Fortgang der Arbeiten zu informieren. Erst nach dem Räumen des Kircheninnenraums wurden auch die Überlegungen zur farblichen Gestaltung der Wände, der Decke und der Einbauten intensiviert. Dazu sind bereits 2017 vom Restaurator Herrn Klöckner (Biebergemünd) die Putzschichten und die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erneuerten Farbanstriche schichtweise freigelegt und dokumentiert worden.

Eine Besonderheit stellen die Putze im Chorturm (Gewölbeflächen und obere Wandputzbereiche) und große Bereiche der Innenputzflächen im Kirchenschiff dar. Sie sind spätromanischen/frühgotischen Ursprungs und befinden sich erfreulicherweise in einem sehr guten Erhaltungszustand. Bei allen anstehenden Arbeiten kommt dem Schutz und Erhalt dieser fast 800 Jahre alten Putze eine besondere Bedeutung zu.

Frühere Umbauten

Die Kirchenanlage wurde in den Jahren 1752-53 umfassend im damaligen Stil der Zeit barockisiert. 1958 wurde der Kirchensaal unter Beibehaltung der barocken Gestaltung nach Westen hin erweitert. Diese Erweiterung ist in technischer und in gestalterischer

Hinsicht als sehr gelungen zu bezeichnen. Sie prägt den Raum bis heute und schafft eine harmonische Verbindung zwischen spätromanischen/frühgotischen, barocken und neuzeitlichen Bauteilen.

Neu, aber auch Alt erhalten

Auf Basis der barocken Farbbefunde wurde eine großflächige Musterachse über Wand, Decke und Empore angelegt. Dabei ist davon auszugehen, dass Wände und Decke eine weiße Kalkung erhalten werden. Dazu gibt es nach Befund abgesetzte Rahmungen an Fenster- und Türgewänden.



So sah die Kirche vor dem Umbau 1958 aus.

Foto: GNZ, 6. August 2008

Der Architekt Matthias Frischmut berichtete im Gemeindebrief: „Die Farbgestaltung der Emporen und Bänke ist noch nicht abschließend geklärt. Möglich wäre eine lasierte Sichtfassung der Holzoberfläche. Aber auch ein deckender Anstrich mit farblichen Absetzungen ist nicht ausgeschlossen.

Und genau dazu, zur Klärung dieser Gestaltungsfragen, wird die Musterfläche hergestellt werden.

Herzliche Grüße von der Baustelle.“

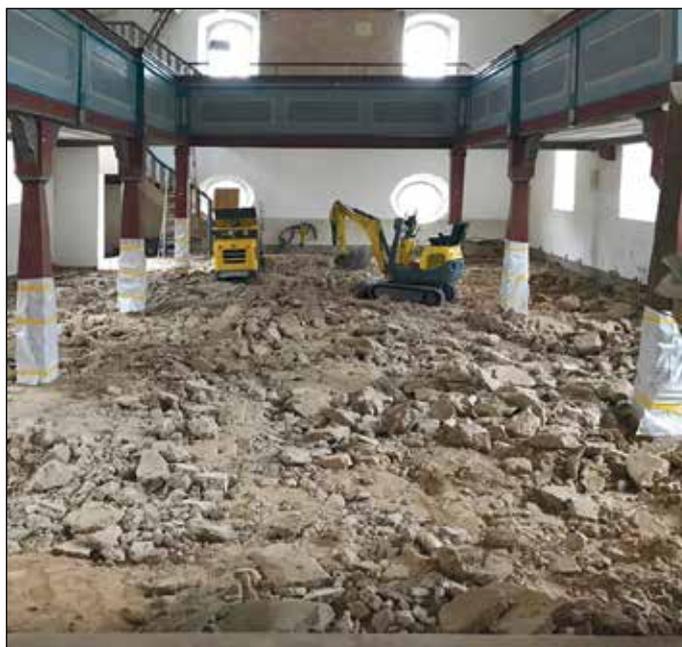


Mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Altenhaßlau wurden die Bänke ins Pfarrhaus transportiert und eingelagert.

Fußboden

Nachdem Herr Architekt Frischmuth bereits im Gemeindebrief über die geplante Innenrenovierung der Martinskirche berichtet hatte, konnten die Arbeiten nun beginnen. Mit vereinten Kräften haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Altenhaßlau die Kirchenbänke über der Garage beim Pfarrhaus in Altenhaßlau sicher deponiert.

Die Firma Orgelbau Schmidt aus Altenhaßlau hat die im Eingangsbereich noch eingehausten Teile der Orgel zum Teil in der eigenen Werkstatt, zum Teil auf der Empore gelagert.



Der Innenraum ist ausgeräumt, und schon ging es dem alten Betonboden an den Kragen.

Damit war dann die Grundfläche des Kirchenschiffs geräumt, so dass mit der Aufnahme und dem Ausbau der vorhandenen Bodenplatten begonnen werden konnte. Die Martinskirche soll dann einen Bodenbelag komplett aus Sandstein erhalten. Darüber hinaus soll die vorhandene Stufe in den Altarraum verbreitert werden, um den Zugang zum Altarraum - etwa bei der Teilnahme am Abendmahl - zu erleichtern, aber auch um bei Auftritten von Chören die Aufstellung zu verbessern.

Mit den Arbeiten hat der Kirchenvorstand die Firma Hartmann & Sohn aus Künzell beauftragt. Es handelt sich hierbei um eine Fachfirma für Natursteinarbeiten.



Der Grundaufbau für den neuen Fußboden.

Elektro

Nachdem bei einer ersten Ausschreibung für die Elektroarbeiten keine Angebote abgegeben wurden, konnte nach einer erneuten Ausschreibung nun die Firma Jung Elektro GmbH aus Gründau-Rothenbergen mit den Arbeiten beauftragt werden.

Um so wenig wie möglich in die vorhandenen historischen Putze im Kirchenschiff eingreifen zu müssen, sollten die Elektroarbeiten mit den Arbeiten

am Fußboden koordiniert werden und Leitungen wurden auch im Bodenbereich verlegt. Hierzu musste allerdings auch die Denkmalpflege mit einbezogen werden.

Gestaltung des Altarraumes

Daneben wurden auch über die zukünftige Gestaltung des Altarraums mit den sogenannten Prinzipalstücken, Altar, Taufständer, etc Gespräche geführt. Die Neugestaltung dieser Ausstattungsstücke wurde notwendig, weil durch die Öffnung der vorhandenen barocken Türe hinter dem Altar auch eine neue Konzeption für den gesamten Altarraum gedacht werden muss.

Bisher war die Türe nur als „Tapentüre“ hinter dem Altar sichtbar, zukünftig soll sie auch als besondere Ausgangstüre genutzt werden.

Bereits im Vorfeld der Renovierung der Martinskirche hatten sich Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Vorstandes des Fördervereins Martinskirche Altenhaßlau e.V. bei den Besichtigungen mehrerer Kirchen in der Region über Gestaltungsmöglichkeiten informiert und eine Idee für ein Konzept entwickelt, das nun auch umgesetzt werden soll.

Noch ein Jahr...

Parallel zu den Arbeiten im Inneren der Martinskirche sollen ab dem Frühjahr 2019 auch die Außenanlagen neu gestaltet werden. Hier ist insbesondere ein barrierefreier Zugang zur Kirche von der Hauptstraße aus vorgesehen. Darüber hinaus soll das ehemalige Friedhofsgelände zwischen Altem Rathaus und Martinskirche neu angelegt werden.

Über diesen Bauabschnitt wird im kommenden Jahr berichtet.

Fotos (wenn nicht benannt): Hans Joachim Imhof